

's Lumpenbündel sammelte die Friedhofskreuzer  
Fladanger Museum in der Darstellung der Volkskunst während

einem Besuch in Würzburg (zum Kilianfest) in Grombühl in der St.-Joseph-Kirche wieder das Bild am rechten Seitenaltar bewandert habe, das ebenfalls Anton Rausch malte. Darauf habe der Künstler auch seine Mutter mit Rhöner Schläfer und Schleiße verewigt. Als der geistliche Auftraggeber damals forderte, daß doch die Rhöner Frau — sie passe nicht im Bild — weggelassen werden solle, habe Rausch diesen Wunsch einfach überhört. Vollständige Traubensammlung

Einige Kostbarkeiten aus der Menge der schönsten Dinge wollen wir nun noch nennen: Weibekanzel ist die Traubensammlung, die mit einer Tüpfelanzufuhr als ältestem Stück (1579) beginnt und vollständig durch die Jahrhunderte bis zur Jetztzeit führt. Geschaltete Türen findet man auch heute noch in den Rhönerkellern allenthalben. Aber im Museum sind einige der schönsten, darunter eine vom Hause der Familie der Kunstschreiner Erb aus Fladungen, die ob ihrer Kunst nicht nur in der Rhön bekannt und begehrt war.

Eine besonders Feinde bereitet Franz Wald, der mit dem Museum völlig verwachsen ist, jedes Stück kennt und ob seiner Verdienste mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet wurde, die Frage nach den vielen Grabkreuzen — etwa 20 — die zum Teil schon den Eingang säumten, ja, nicht er, die hat das Lampenhändler (Johann Wetzol aus Rödertweinden), ein Altwaren- Händler und Lampensammler, der die ganze Rhön durchzogen, zusammengetragen.

#### **Keine Schatzergötzen beim Erwerb**

Die Frage, ob es nicht schwer sei, gute Stücke zu erwerben, vernimmt Franz Wald. Als Vertreter des Rhönmuseums findet man überall offene Türen, besonders bei den Weibekanzeln, die man an Händler nichts abgeben, denn sie wissen, daß ihre Sachen „im Lande“ bleiben und rücken mit den schönsten Stücken heraus. Unter den Göttern des Museums, die durch Zinslässe in der Lage ist, immer wieder neue Schätze zu erwerben, sind nur allein die Freiherren von Stein (Völkarshausen) zu nennen, aus deren Schloß auch das Renaissancezimmer im Museum u. v. a. stammt.

Nun, von den einzelnen Abteilungen des Rhönmuseums wären noch viele zu nennen, die wir überhaupt nicht erwähnt haben. Aber ist es nicht viel einfacher, sich einmal anzumachen und die Herrlichkeiten alle selbst zu betrachten? Sie können sich dann auch überzeugen, daß unsere „schon so fortschrittliche Zeit“ vieles übermorgen hat, was schon zu Lobtag unserer Groß- und Urgroßväter praktisch und bekannt war...

Gerda Danneberg

